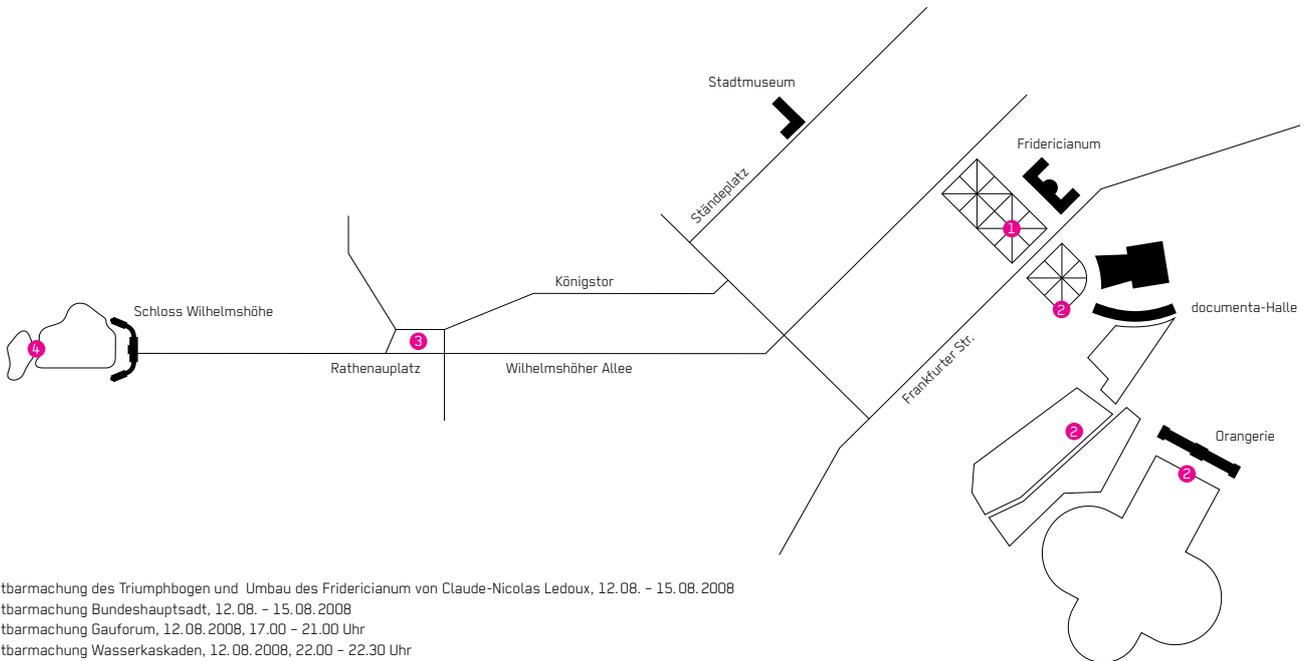


# UTOPIE: KASSEL

UNREALISIERTE BAUTEN 1700 - 2000

Vier Interventionen im Stadtraum und eine Ausstellung im Stadtmuseum Kassel vom 12.08.2008 - 07.09.2008

Ein Studienprojekt am Fachgebiet Architekturtheorie und Entwerfen der Universität Kassel



Im Sommersemester 2008 wurden von Studierenden der Universität Kassel unter der Leitung von Prof. Philipp Oswalt und Dipl.-Ing. Kilian Enders in Kooperation mit dem Stadtmuseum Kassel acht unrealisierte Entwürfe für die Stadt Kassel untersucht, die in einer Ausstellung des Stadtmuseums Kassel zwischen dem 12. August und dem 07. September 2008 präsentiert wurden. Parallel hierzu wurden zu vier dieser Entwürfe Interventionen im Stadtraum realisiert, um die unvollzogenen Planungen an den entsprechenden Orten eins zu eins sichtbar zu machen.

Damit wurde nicht nur ein frischer, andersartiger Blick auf Kassel gewährt, sondern alternative Vorstellungen zur real existierenden Stadt zur Diskussion gestellt. Mit dieser Ideengeschichte wird deutlich, wie die Stadt Kassel in den verschiedenen Epochen Kristallisationspunkt für die kreativen Geister der jeweiligen Zeit war. Das heutige real existierende Kassel ist nur eine von vielen möglichen „Kasseln“, wobei die Fiktionen Träume und Alpträume aufzeigen, verpasste Chancen und ersparte Katastrophen. Obgleich nie realisiert, sind die Visionen, Utopien und Alternativentwürfe Teil der Geschichte Kassels und haben diese bis heute beeinflusst.

Höhepunkt des Projektes war ein Parcours der Utopien am Dienstag, den 12. August 2008. Der Parcours begann im Stadtmuseum Kassel mit der Eröffnung der Ausstellung. Von dort aus ging es auf den Friedrichsplatz, wo die Entwürfe des französischen Revolutionsarchitekten Claude-Nicolas Ledoux für einen Triumphbogen und das Fridericianum mittels einer Modell-

installation erfahrbar gemacht wurden [1]. Auf dem Weg zur Orangerie vermittelten drei ikonische Situationen (Bundestags, Bundeskanzleramt, Bundespräsidentenamt) ein fiktionales Bild der Bundeshauptstadt Kassel [2]. Weiter ging es über die Wilhelmshöher Allee, wo am Rathenauplatz eine temporäre Installation die Ausdehnung des geplanten Forums der Gauhauptstadt aus der NS-Zeit veranschaulicht [3]. Abends fand der Parcours seinen Abschluss mit einer Sichtbarmachung der unrealisierten Fortsetzung der Kaskadenanlagen im Bergpark Wilhelmshöhe, die sich, wie manche historische Quellen behaupten, bis zur Fulda erstrecken sollten. Mit Hilfe der Berufsfeuerwehr Kassel und der Freiwilligen Feuerwehr Waldau wurde ein neun Meter hoher Water-Screen erzeugt, auf welchen Visualisierungen der legendären Pläne des Landgrafen Carls projiziert wurden [4].



## **BLENDE**

### **Claude-Nicolas Ledoux' Entwürfe für den Friedrichsplatz**

Nach einem kurzen Kasselaufenthalt 1775 entwarf Ledoux eine alternative Fassade zum bereits im Bau befindlichen Friedericianum als auch einen großen Triumphbogen, der wahrscheinlich für das süd-östliche Ende des Friedrichsplatzes bestimmt war. Beide Entwürfe wurden nie ausgeführt, obwohl für den Triumphbogen seinerzeit ein 1:1 Modell errichtet wurde, um dessen Wirkung auf den Stadtraum von Kassel zu untersuchen.

Um die Wirkung der Entwürfe von Claude Nicolas Ledoux auf dem Friedrichsplatz in Kassel erfahrbar zu machen, entwickelten die Studenten Jan Ring und Claudia Landgraf eine Installation, die Modelle der beiden unrealisierten Projekte Ledoux' in perspektivistischer Verkleinerung in das Blickfeld des Betrachters hebt. Der abstrahierte Säulenschaft mit den angebrachten Modellen wurde in der Mitte des Friedrichsplatzes positioniert und ließ den Betrachter die tatsächliche Größe und den Standpunkt der ledoux'schen Planungen nachempfinden.

## IKONEN

### Kassels Bewerbung zur Bundeshauptstadt 1948-49

Die Kassler SPD brachte in einer Sondersitzung am 2. November 1948 den Vorschlag ein, Kassel an der Bewerbung zur Bundeshauptstadt Westdeutschlands teilnehmen zu lassen. Innerhalb von nur 24 Stunden wurde eine Bewerbung Kassels erarbeitet und am 08. November dem parlamentarischen Rat in Bonn übergeben. Man erhoffte sich dadurch nicht nur wirtschaftlichen Aufschwung, sondern es war auch ein Versuch, mit einem Schlag aus dem Dilemma von Zerstörung, Verlust von Arbeitsplätzen und Verlust der zentralen Lage durch die Teilung Deutschlands zu entkommen.

Die Studenten Daniel Hüther und Dana Dehnhardt übertrugen drei besonders markante Situationen der Bundeshauptstadt Bonn auf die Stadt Kassel, um die Fiktion der nordhessischen Bundeshauptstadt im Stadtraum anschaulich zu machen. Die Redner des Bonner Parlaments wurden am Friedrichsplatz aufgebaut, Henry Moores Plastik für das Kanzleramt in Bonn "Two large Forms" wurde im Auepark gezeigt und die Vorstellung des Bundeskabinetts hätte in Kassel womöglich vor der Orangerie als Sitz des Bundespräsidenten stattgefunden.





## AUFMARSCH

### Die Gauhauptstadtplanungen für Kassel 1941-1943

Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten beginnt die strategische Überplanung Deutschlands. Hitlers Ideal von Germania ist dabei nicht nur Vorbild für die Neuplanung Berlins. Die so genannten „Führerstädte“ haben dabei absolute Priorität, d.h. München, Berlin, Hamburg und Nürnberg (nach Anschluss Österreichs kam Linz dazu), auf der Ebene darunter waren die Gauhauptstädte zu berücksichtigen, also auch Kassel.

Der damalige Stadtbaurat Kassels, Erich Heinicke, legte 1936 einen erste Neuordnungsplan vor, der bis 1943 weiterentwickelt wurde. Neben der zur Aufmarschstraße umgeplanten Wilhelmshöher Allee war das sogenannte Gauforum das wichtigste städtebauliche Element seiner Neuordnung Kassels. Das von einer Versammlungshalle für 50.000-100.000 Menschen, einem Glockenturm und Verwaltungsblöcken der Partei umschlossene Forum sollte direkt an die Wilhelmshöher Allee gelegt werden. Um die Ausdehnung und die Menschenmassen darzustellen, entschieden sich die Studenten Katja Schemm und Jasmin Thomas für eine Installation aus weißen Luftballons, die in einem Raster einen Ausschnitt der Fläche des geplanten Forums repräsentierten. Es wurde die räumliche Größe des Forums als auch das architektonische Element der Menschenmasse veranschaulicht, welches integraler Bestandteil der städtebaulichen Planungen der 40er Jahre war.

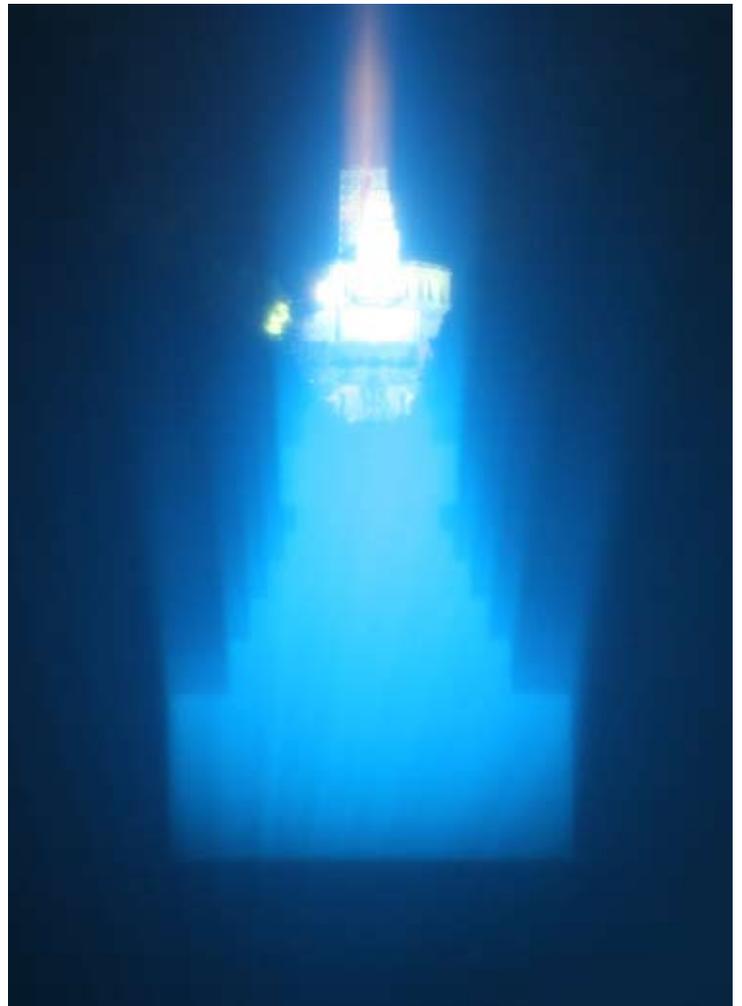


## PROJEKTION

### Landgraf Carls Planungen einer großen Kaskadenanlage für den Bergpark Wilhelmshöhe

Ende des 17. Jahrhunderts wollte Landgraf Carl zusammen mit seinem italienischen Architekten Giovanni Francesco Guerniero Wilhelmshöhe zu einer der größten barocken Parkanlagen Europas ausbauen. Guerniero plante eine Kaskadenanlage mit einer Gesamtlänge von ca. 1000 Metern über eine Höhendifferenz von 300 Metern - sie sollte vom Herkulesmonument bis zum damaligen Schloss Weißenstein führen. Die Planung der Anlage begann 1701. Bis zum Jahr 1718 wurde nur ca. ein Drittel der Urprungsplanung umgesetzt und das Projekt seitdem nicht fortgesetzt.

Sebastian Schalk und Miriam Hesse machten die Ausdehnung der geplanten Wasserachse durch eine Projektion auf einen Water-Screen sichtbar. Die Projektion überlagerte sich mit den vorhandenen Kaskaden und führte diese als Lichtkegel bis vor das Schloss Wilhelmshöhe fort. Auf die von der Freiwilligen Feuerwehr Waldau und der Berufsfeuerwehr Kassel erzeugte Wasserleinwand projiziert, verschwamm der Lichtkegel im Wind und nahm damit Bezug auf das Hauptelement der Planung Guernieros: Wasser.





## Utopie: Kassel

Ein Projekt des Fachgebiets Architekturtheorie und Entwerfen der Universität Kassel unter der Leitung von Prof. Philipp Oswalt und Dipl.-Ing. Kilian Enders in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Kassel. Für die Unterstützung danken wir den Freunden des Stadtmuseums e.V., der Berufsfeuerwehr Kassel sowie der Freiwilligen Feuerwehr Waldau, der Kunstlicht GmbH in Kassel, der Museumslandschaft Hessen Kassel, Herrn Boßdorf (MHK), Herrn Sasse von BAS Verkehrstechnik, Herrn Horn der Metallwerkstatt des FB15 und den uns beratenden Historikern Herrn Dr. Folckert Lüken-Isberner, Herrn Dr. Harald Kimpel und Herrn Christian Presche. Eine digitale Publikation des Projekts erscheint im Dezember 2008.

Universität Kassel / Fachgebiet Architekturtheorie und Entwerfen / Henschelstraße 2 / 34109 Kassel  
Tel: 0561 - 804-3763 / Fax: 0561 - 804-3875 / [www.uni-kassel.de/fb6/fachgebiete/architekturtheorie.htm](http://www.uni-kassel.de/fb6/fachgebiete/architekturtheorie.htm)